

Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke, Aktiengesellschaft. //

Sitz in Odermünde bei Stettin. — Hauptverwaltung in Stettin, Königstor 6.

Verwaltung:

Vorstand: Gen.-Dir. Dr.-Ing. e. h. Hans Gottstein, Hans Avé-Lallemant, Dr. jur. Kurd Gottstein, Otto Kellermann, Dipl.-Ing. Friedrich Klein, Dr. Heinrich Kirmreuther (sämtl. in Stettin). Stellv.: Paul Benzinger (Odermünde).

Prokuristen: H. Böhm, C. Hau, F. Banning, R. Meyer, H. Rinke, W. Treichler, P. William, A. Saam, G. Schneider, H. v. Altmann, O. Dittrich, Fr. Aberle, Karl Wagner, Dr. J. v. Heinemann, Dr. Fr. Dorn, Stettin; K. Atzler, Königsberg i. Pr.; E. Grube, Berlin.

Aufsichtsrat: Vors.: Bankier Dr. Otto Jeidels (Berliner Handels-Ges.), Berlin; Stellv.: Dr. Paul Marx (Commerz- u. Privatbank A.-G.), Berlin; 2. Stellv.: Dr. Hellmut Toepffer, Finkenwalde; sonst. Mitgl.: Dr. Kurt H. Brunner, Zürich; Bankier Hans Fürstenberg (Berliner Handels-Ges.), Berlin; Dr. Theo Goldschmidt (Th. Goldschmidt A.-G.), Essen; Dr. Ernst Heinrich Heimann (E. Heimann), Breslau; Kommerz.-Rat Fr. Klagges, Düsseldorf; Clemens Lammers, Berlin; Kommerz.-Rat C. Rud. Poensgen, Düsseldorf; Geh. Reg.-Rat Dr. Reinhold Quaat (Dresdner Bank), Berlin; Dr. Rudolf Schreiber, Wiesbaden-Sonnenberg; Paul Stahl, Hamburg; Hugo Stinnes, Mülheim a. d. Ruhr; W. Wichtrich, Düsseldorf.

Entwicklung:

Gegründet: 27./8. 1885 unter der Fa. „Schles. Sulfid-Cellulose-Fabrik Feldmühle“ in Liebau in Schles.; 1891 Aenderung der Firma in „Cellulose-Fabrik Feldmühle“ und 1911 in die jetzige.

1885/86 Bau einer Sulfitzellstofffabrik Liebau (Schl.); 1891/92 Bau einer Sulfitzellstofffabrik in Cosel (O.-S.). 1894 Ausbau des Coseler Werks zu einer Papierfabrik. 1896 Umgestaltung der Liebauer Anlage zu einer Papierfabrik. Nach ständiger Vergrößerung des Werkes Cosel erfolgte im Jahre 1910 die Grundsteinlegung zum Werk Odermünde bei Stettin. 1911/12 wurde die Druckpapier- und Zellstoffpapierfabrikation mit Dampfholzschnitzerei und Zellstofffabrik aufgenommen. 1916 Errichtung von Sulfitspiritusfabriken in Cosel und Odermünde; gleichzeitig wurde die Zentralverwaltung nach Stettin verlegt. 1920 Verkauf des bis dahin ständig ausgebauten Werkes Cosel. 1921—1923 Erweiterung der sämtlichen Anlagen in Odermünde und Einrichtung einer elektrochemischen Bleichanlage für die Zellstofffabrik. 1924 Gründung der Hollandsche Papier- u. Cellulosemaatschappij in Amsterdam. 1925 maßgebliche Beteiligung an der Gründung der finnischen A.-G. „Pohjolan Puutararan Vienti O Y“ in Helsingfors. 1926 Angliederung der Pommerschen Papierfabrik Hohenkrug A.-G. 1928 Angliederung der Chem. Werke Pommern G. m. b. H., Stettin (Grundbesitz). 1929 Angliederung der Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf. Mitte 1930 erwarb die Ges. eine ausschlaggebende Majorität von zunächst 75% des A.-K. der Königsberger Zellstofffabrik und Chemische Werke Koholyt A.-G., Berlin (A.-K. 17 600 000 RM), aus den Händen des englischen Inveresk-Konzerns für den Preis von 1 000 000 £. Der hierfür notwendige Betrag wurde durch ein mehrjähriges Darlehen beschafft, Ende 1930 erwarb die Ges. bis auf einen unerheblichen Betrag den Rest der Koholyt-Aktien im Tausch gegen Feldmühle-Aktien im Verhältnis 1:1. Daraufhin erfolgte der Abschluß eines I.-G.-Vertrages mit der Koholyt A.-G., wonach der Koholytbetrieb ab 1./7. 1930 für Rechnung der Feldmühle geführt wird.

Zweck:

Fabrikation von Papier, Karton, Holzstoff, Zellstoff, transparenten Viskosefolien (Heliozell) Chemikalien, Elektrokondensatoren, Schleifmitteln u. verwandten Stoffen sowie Betrieb aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Die Ges. ist auch berechtigt, sich bei anderen Geschäften, welche ähnliche Zwecke verfolgen, zu beteiligen.

Besitztum:

Die Fabrikanlagen der Ges. befinden sich in Liebau i. Schles., Odermünde, Hohenkrug, Reisholz b. Düsseldorf, Uetersen (Holstein), Flensburg und Arnberg (Westf.). Ferner betreibt die Ges. die der Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Koholyt A.-G. gehörigen Fabriken in Sackheim bei Königsberg i. Pr., Cosse bei Königsberg i. Pr., Hillegossen bei Bielefeld, Oberlahnstein a. d. Lahn, Lülsdorf und Wesseling a. Rh.

1. **Liebau in Schles.** Das Werk ist eine Papierfabrik mit einer Maschine, welche im wesentlichen Pergamin und Pergament-Ersatzpapiere herstellt. Die Kraft hierzu wird durch 3 Dampfmaschinen von zusammen 625 eff. PS und eine Wasserturbine von 70 eff. PS erzeugt. Zu dem Werk gehört eine Wohnhauskolonie, bestehend aus 6 Häusern mit 23 Wohnungen.

2. **Odermünde.** Das 1912 in Betrieb genommene Werk besteht aus einer Druckpapierfabrik, einer Papierfabrik für maschinenglatte u. einseitig glatte Zellstoffpapiere aller Art, einer Zellstofffabrik mit Bleichanlage, ferner einer Holzschleiferei, einer Sulfitspritfabrik und einer elektrolytischen Chlorerzeugungs- und Aetzatronanlage. Die Zellstoffpapiere werden auf 5 modernen Maschinen hergestellt, deren tägliche Gesamtproduktion etwa 53 000 kg beträgt. Von den 4 großen Druckpapiermaschinen, welche eine Tagesleistung von etwa 284 000 kg erzielen, ist eine Masch. zur Erzeugung auch von fettgedichteten Papieren umgebaut worden. Erwähnenswert ist, daß die neueste dieser 4 Masch. mit einer Siebbreite von 6 m u. einer Tagesleistung von allein 120 000 kg Papier zu den leistungsfähigsten Zeitungsdruckpapiermaschinen zu rechnen ist. Der Druckpapierfabrik angegliedert ist die modern eingerichtete Dampfholzschnitzerei mit 14 Großkraftschleifern u. einer tägl. Erzeugung von rd. 230 000 kg Holzschliff. Die Zellstofffabrik arbeitet für den Bedarf der Papierfabriken sowie für den Verkauf von Halbstoff. Die 5 großen Zellstoffkocher ergeben eine tägl. Ausbeute von rd. 170 000 kg. Die elektro-chem. Bleichanlage dient zum Bleichen von tägl. rd. 45 000 kg Zellstoff. Das hierbei anfall. Aetzatron wird eingedickt u. gelangt zum Verkauf. Die Sulfitspiritusfabrik verarbeitet die Ablaugen der Zellstofffabrik auf Alkohol. Die jährl. Erzeugung beträgt rd. 1 800 000 Liter reinen Alkohol. Ein Teil dieser Erzeugung wird durch eine besondere Anlage in absoluten Alkohol verwandelt. Das gesamte Werk besitzt eine einheitlich durchgeführte Kraftanlage, bestehend aus 2 Kesselhäusern mit 15 großen Dampfkesseln von je 450 qm, 2 von je 600 qm u. 1 von 1000 qm Heizfläche sowie einer elektr. Zentrale, in der 7 Turbogeneratoren von insgesamt etwa 37 000 PS aufgestellt sind. Von hier aus erfolgt die Verteilung an die einzelnen Verbrauchsstellen, u. mehr als 1000 Motoren sind erforderlich, um das ganze Werk in Bewegung zu setzen. Eine eigene Hafen- u. Kaimanlage mit großen Lager- u. Verladeschuppen gestattet Seeschiffen, direkt an der Fabrik anzulegen, u. 2 große Verladebrücken sowie 3 große elektr. Vollportalkräne ermöglichen die Verladung von Gütern auf ein über das gesamte Fabrikgelände ausgebautes Gleisnetz von insges. ca. 36 km Länge, auf dem 14 Lokomotiven mit entsprechendem Wagenpark den Verkehr vermitteln. Das Werk besitzt im übrigen Reichsbahnanschluß. Zu dem Werk gehört eine Wohnhauskolonie, bestehend aus 32 Häusern mit 132 Wohnungen. In nächster Nähe des Werkes liegt die 1918 gekaufte Dampfzweigleise Stolzenhagen, die in erster Linie dazu bestimmt ist, den eigenen Ziegelbedarf zu decken. Die Ziegelei besitzt ein reichliches Tonlager von guter Beschaffenheit u. ist mit ihrem neuen modernen Ringofen u. ihren Trockenanlagen auf eine Jahreserzeugung von etwa 7 Mill. Mauersteinen eingerichtet.

3. **Hohenkrug.** Das Werk besteht aus einer Papierfabrik mit 2 Papiermaschinen, welche im wesentl. der Herstellung von Schreib-, feinen Druck- u. Wertzeichenpapieren dienen. Die tägliche Erzeugung der Papierfabrik Hohenkrug beträgt etwa 56 000 kg. Das Werk